

## Das christliche Leben 02/03

### - Anweisungen für die Familie -

Sprecher Klaus Güntzschel

Kategorie Ehe / Familie / Erziehung

Bibelstelle Titus 2

Gehalten 2017

Herzlich willkommen, auch von mir. Ich freue mich, dass wir weitermachen können. Wir wollen zuerst den Bibeltext lesen, aus dem Titusbrief das 2. Kapitel. Der Brief an Titus, Kapitel 2:

**1 Du aber rede, was der gesunden Lehre geziemt: 2 dass die alten Männer nüchtern seien, würdig, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren; 3 die alten Frauen desgleichen in ihrem Betragen, wie es dem heiligen Stand geziemt, nicht verleumderisch, nicht Sklavinnen von vielem Wein, Lehrerinnen des Guten; 4 damit sie die jungen Frauen unterweisen, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben, 5 besonnen, keusch, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, gütig, den eigenen Männern untergeordnet zu sein, damit das Wort Gottes nicht verlästert werde. 6 Die Jünglinge desgleichen ermahne, besonnen zu sein, 7 indem du in allem dich selbst als ein Vorbild guter Werke darstellst; in der Lehre Unverderbtheit, würdigen Ernst, 8 gesunde, nicht zu verurteilende Rede, damit der von der Gegenpartei sich schäme, indem er nichts Schlechtes über uns zu sagen hat. 9 Die Knechte ermahne, ihren eigenen Herren untergeordnet zu sein, in allem sich wohlgefällig zu machen, nicht widersprechend, 10 nichts unterschlagend, sondern alle gute Treue erweisend, damit sie die Lehre, die unseres Heiland-Gottes ist, zieren in allem. 11 Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen, 12 und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die**

**weltlichen Lüste verleugnend, besonnen und gerecht und gottselig leben in dem jetzigen Zeitlauf, <sup>13</sup> indem wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus, <sup>14</sup> der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und reinigte sich selbst ein Eigentumsvolk eifrig in guten Werken. <sup>15</sup> Dieses rede und ermahne und überführe mit aller Machtvollkommenheit. Lass dich niemand verachten.**

Wir haben gestern gesehen, dass man diesen Brief überschreiben könnte mit dem Ausdruck 'Das christliche Leben', das, was unser Leben in jedem Bereich ausmacht. Und wir sind heute in Kapitel 2 angekommen, in einem Kapitel, was das Thema 'Familie' im weitesten Sinne betrifft. Nicht jeder von uns hat noch einen Knecht, aber jeder ist entweder alter Mann oder junger Mann oder alte Frau oder junge Frau. Und dieses Kapitel hängt organisch zusammen und hat eben keine Trennung in Vers 11, sondern das eine – das hab ich gestern schon gesagt – hat mit dem anderen unmittelbar zu tun. Und das möchte ich nochmal betonen, dass dieser Brief wie kein anderer Brief praktisch ist. Das erste Kapitel redet über die Gemeinde, das zweite Kapitel redet über unsere familiären Verhältnisse im weitesten Sinne, das dritte Kapitel redet von der Welt. Und das sind die drei Bereiche, in denen wir leben: die Gemeinde, unsere persönlichen Beziehungen, sei es, dass wir verheiratet sind oder Single oder Kinder, aber wir haben zumindest alle einen Vater und eine Mutter. Also wir stehen in irgendwelchen verwandtschaftlichen Beziehungen und natürlich leben wir in der Welt. Wir sind nicht von der Welt, aber wir sind sehr wohl in der Welt. Und darüber redet Kapitel 3. Und wenn man so was schon mal so eingeteilt hat für sich, dann kann man so einen Brief sich auch besser merken. Jetzt ist man natürlich überrascht, wenn man das Kapitel 2 liest. Stellt euch vor, ihr kriegt mal so ne Hausaufgabe: Schreib doch mal auf, was du denkst, was für alte Frauen wichtig ist, was für junge Frauen wichtig ist, was für alte Männer wichtig ist, was für junge Männer wichtig ist. Und dann wäre ich sehr gespannt auf eure Zettel, die ihr dann aufschreiben würdet. Also ich hab jedes Mal beim Lesen von Kapitel 2 so einen Aha-Effekt, dass ich denke: Ach, das ist ja interessant, dass das Gott gerade wichtig findet. Ist das das Problem dieser Personengruppe, über die er redet?

Und zuerst mal was für die jungen Leute oder für die Kinder. Ich hab etwas erlebt

mit einem Vers in diesem Kapitel in diesem Jahr, das war für mich so ein ..., mir hat das geholfen, ein Augenöffner. Wir machen ein Ehevorbereitungsseminar bei uns und es haben sich viele Pärchen angemeldet und die Hälfte konnten wir nehmen. Und die müssen vorher immer so en Fragebogen ausfüllen. Und der letzte Punkt auf dem Fragebogen ist, dass sie schreiben dürfen: Das sind Themen, die mich interessieren oder das ist ne Frage, die ich habe. Und ein junger Mann hat dann da reingeschrieben: „Also, ich habe einen Vers gefunden in Titus 2 Vers 5 für die Frauen, dass sie mit häuslichen Arbeiten beschäftigt sein sollten – ich hoffe, dass dieser Vers einfach nicht stimmt.“ Und mir dann den Brief geschickt. Und dann hab ich natürlich ein bisschen gegrübelt: Also warum schreibt der das auf? Schreibt auf: Ich hoffe, dass das nicht stimmt. Aber ich glaube, dass der vielen von uns aus dem Herzen gesprochen hat. Also natürlich wagt das jetzt keiner, hier aufzustehen und zu sagen: „Ich hab jetzt was gelesen in der Bibel, aber ich wollte doch mal die Brüder der Brüderstunde fragen: Kann man das nicht streichen oder? Also ich hoffe einfach mal, es stimmt nicht.“ Und ich glaube, dass das den Kindern vielleicht schon mal so geht. Die lesen irgendwas in der Bibel und das kommt ihnen so fremd vor und so komisch vor, dass sie im gleichen Atemzug denken: Also ich hoffe, dass das nicht stimmt. Also stell dir vor, du liest einen Vers in der Bibel, da steht plötzlich: Wenn wir an Nahrung und Bedeckung genug haben, dann sollen wir uns daran genügen lassen. Und dann schaltet sofort mein Hirn um und dann kommt so ne rote Lampe, dann steht: 'Ich hoffe, es stimmt nicht.' Also, wenn das stimmen würde, wäre ja ungemein fatal, müssten wir ja ganz viel ändern. Also wir gehen mal davon aus, dass das nicht stimmt. Und und dieser junge Bruder, der hat mir dann diesen Brief geschrieben, er sagt: Also für unsere Zeit ist das so diametral, das ist so ... und wenn ich jetzt heirate und dann fragt mich vielleicht meine Frau, wie wir jetzt leben wollen in Zukunft und wie wir unsere Rollen verteilen wollen, und dann sage ich ihr: „Also ich möchte gerne, dass du mit häuslichen Arbeiten beschäftigt bist“, dann geht ne Bombe los, das geht überhaupt nicht. „Also, also ich hoffe, ich sag dir's so ehrlich“, er hat's blau auf weiß geschrieben: „Ich hoffe, er stimmt nicht, der Vers.“ Und dann hab ich natürlich gedacht: Nu, kommt du mal zu mir auf den Reiherhals. Und es war so nett mit ihm. Wir haben den ganzen Abend miteinander gesprochen und ich hab ihm gesagt, dass ich ihn so gut verstehen kann. Und ich bin froh, dass endlich mal einer ehrlich ist, oder? Es

ist doch viel besser, wir sagen Gott: „Das ist ein Vers, den kann ich nicht verstehen. Gehört der wirklich 2017 noch in die Bibel oder haben wir nicht doch ein Problem?“ Wie können wir denn das lösen? Und deswegen ist es doch herrlich, dass wir heute Zeit haben und können über so ein Kapitel nachdenken. Und ich glaube natürlich, dass das Gottes Wort ist und dass wir daran nichts irgendwie rütteln können. Ich kann euch dafür keine Lösung anbieten, dass wir diesen Vers entfernen.

Warum ich hier bin, das ist eigentlich, dass ich euch gerne zeigen möchte, wie weise Gott ist und wie gut dieses Kapitel ist. Und das sag ich für die jungen Leute – ich bin ja vielleicht noch so en Zwischending zwischen ganz alt und ganz jung, – dass wir irgendwie nochmal neu verstehen, das wir leben können. Und wir haben dass gelesen in Vers 10, das betrifft die Knechte, dass sie die Lehre, die unseres Heiland-Gottes ist, zieren in allem. Es sind ja schon gewaltige Ausdrücke, die Gott benutzt. Also wir leben ganz praktisch unser Leben und Gott sagt jetzt: Wie ihr das lebt, das ist das Markenzeichen, was draußen rumläuft in der Welt, wo die Leute euch beobachten, womit sie Christsein identifizieren. Entweder euer Leben ist das Sahnehäubchen auf der Lehre des Heiland-Gottes oder ihr macht alles kaputt. Und ich fürchte, dass wir durch eine Tat oder durch ein Wort so viel kaputt machen können, was wir vielleicht jahrelang aufgebaut haben.

Jetzt wollen wir Stück für Stück dadurch gehen. Das Kapitel beginnt damit:

*Du aber rede, was der gesunden Lehre geziemt.* Für 'gesund' steht ein Wort, was man im Deutschen auch mit 'Hygiene' übersetzt. Eine Hygiene-Vorschrift haben wir, damit wir anderen und uns selbst keinen Schaden zufügen, wenn wir uns die Hände nicht waschen oder wenn wir Dreck essen, oder – kleine Kinder dürfen das, aber Erwachsene nicht. Wir sollen einfach – so ein paar hygienische Sachen sollen wir beachten. Und das hilft mir oft weiter, dass ich irgendwie verstehe: *Du aber rede, was der gesunden Lehre geziemt.* Da kommt ein Doppelpunkt. Und dann werden uns fünf Menschengruppen vorgestellt. Und die erste Menschengruppe sind die alten Männer. Und als ich das studiert habe, hab ich gemerkt: Es kommt ein Wort fünfmal vor. Ist euch das aufgefallen, was das für eins ist? Für jede Personengruppe kommt das Wort vor und dann steht's nochmal in Vers 12. Und das ist das Wort, was hier als drittes steht:

*dass die alten Männer nüchtern seien, würdig, besonnen.* Und dann muss man

natürlich mal über so ein Wort nachdenken, wenn man sich fragt: Was ist denn eigentlich 'besonnen'? Was meint Gott damit? Also wir lesen ja über Dinge drüber, das ist so ne Aufzählung. Ok, ich bin auf dem Weg, ein alter Mann zu werden. Gott erwartet von mir, dass ich nüchtern bin, dass ich also jederzeit eine Sache beurteilen kann und dass ich handeln kann, dass ich ein Urteilsvermögen habe. Das kann ich nur, wenn ich nüchtern bin. Das Wort meint wirklich buchstäblich im Sinne, dass ich nicht benebelt bin, dass ich nicht unter Alkohol stehe. Aber es meint natürlich im geistlichen Sinne, dass ich ein Urteilsvermögen habe. Es kommt etwas auf mich zu und ich muss jetzt sehen, was ist es eigentlich? Muss ich mich dagegen schützen? Kann ich das annehmen? Das meint 'nüchtern sein'. 'Würdig sein', das bedeutet nicht, dass man in einem Sessel sitzt, der hohe Lehnen hat und dass man ein feierliches Gesicht aufsetzt, sondern ... Ich hatte früher einen Sonntagsschullehrer, der war nicht so eine würdige Erscheinung, aber wenn ich den besucht habe, um mit ihm zu reden, dann hatte der ganze Raum so etwas, also ich hätte da jetzt nicht gewagt, irgendwie en blöden Witz zu machen in seiner Umgebung. Sondern ich durfte mich dann hinsetzen. Ich durfte meine Fragen stellen. Und ich wusste die ganze Zeit, der nimmt mich unheimlich ernst, der nimmt sich jetzt Zeit für mich, aber es war doch eine, ja so ne feierliche Atmosphäre, wenn ich bei ihm war. Und ich bin so froh, dass ich den vieles fragen konnte, wo ich keine Antwort drauf hatte. Dass ich den anrufen konnte und konnte sagen: „Du, Onkel sowieso,“ - wir haben früher immer noch Onkel und Tante gesagt - „kann ich dich nicht mal besuchen und dir so eine Frage stellen?“ Und das Dritte ist 'besonnen'. Und ich hab mal eine eine Definition gefunden - Definitionen hinken natürlich immer - 'das ist die geistliche Tugend des Erkennens der richtigen Handlungsweise zur richtigen Zeit von Gott her'. Kann man sich gut merken. D.h. also: Ich ich steh in einer ganz konkreten Situation. Es kommt etwas auf mich zu und es ist nicht nur, dass ich nüchtern bin, dass ich die Dinge beurteilen kann, sondern 'besonnen' bedeutet auch: Wie reagiere ich jetzt darauf? Was sage ich und was rede ich in der jeweiligen Situation. Und ich finde das so schwierig, wirklich besonnen zu sein. Kriegt ihr schon mal Anrufe, mit denen ihr nicht gerechnet habt? Dann ist plötzlich jemand da dran, der ist geladen wie 180 und du musst irgendwie schnell reagieren, du musst einen Satz sagen, du darfst nicht den falschen Satz sagen. Du wirst konfrontiert mit einer Situation bei dir in der Gemeinde. Du hast den

Eindruck: Da müssten wir helfen, wir müssten irgendwas machen, aber wir wissen nicht genau was. Wir müssen besonnen reagieren. Wir können das jetzt schlimmer machen, aber wir können es auch besser machen. Und das finde ich das finde ich wirklich eine Charaktereigenschaft, die die auf jeden zutrifft, junge Leute, alte Leute, dass wir irgendwie besonnen sind.

Also Sport war noch nie meine Stärke, aber es gab immer eine Sorte Sportart, die war also mir wirklich verhasst, und das war Geräteturnen. Und tatsächlich hat unser Sportlehrer mal irgendwie einen Aussetzer gehabt und dann mussten wir als Jungs auf den Schwebebalken. Das hat zu schweren Verletzungen geführt. Jedenfalls ist mir auf dem Schwebebalken klargeworden: Sobald du dich etwas aus der Mitte bewegst, hast du sofort ein Riesenproblem. Und vielleicht ist das 'besonnen'. Wenn du auf dem Schwebebalken bist, dann kannst du nicht chillen, dann kannst du auch nicht relaxen, sondern da bist du irgendwie angespannt – also ich jedenfalls damals noch bis in die Haarspitzen – und ich musste sehen, dass ich da irgendwie oben bleibe. Und vielleicht ist das – geistlich gesehen – etwas, was besonnen bedeutet. Wir stehen in einer Herausforderung. Wir können auf der einen Seite vom Pferd fallen oder auf der anderen Seite vom Balken rutschen, aber wir müssen irgendwo die Mitte wahren. Wir müssen z.B. unterscheiden zwischen wichtig und unwichtig. Es kann sein, ich verrenne mich in eine Sache, die ist einfach nicht dran. Dann bin ich nicht besonnen. Und ich glaube, dass wir da auch ein Leben lang lernen. Aber aufgefallen ist mir, als ich den Text einfach mal untersucht habe, dass jede dieser Gruppen aufgefordert wird: Sei besonnen. Nimm dir die Zeit für das Wichtige. Es gibt ja so zwei Regeln für das Leben und die lauten: Immer das Ewige vor dem Zeitlichen und der Mensch vor der Sache. Wenn man viele Dinge, die wir tun, schon mal nach den beiden Bedingungen untersuchen würde, dann würde vieles rechts und links vom Balken fallen, ja. Dann könnten wir alles unten lassen und könnten mit den wesentlichen Sachen weitermachen. Also auf 'besonnen' gehe ich bei den anderen Personengruppen nicht mehr ein.

*Gesund im Glauben.* Was jetzt kommt, das sind drei Punkte, die uns bekannt vorkommen: *Gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren.* Aha, merken wir sofort, das haben wir schon mal gehört: Glaube, Liebe, Hoffnung. Es gibt ja so Dreigestirne für unser christliches Leben, die uns irgendwie tragen. Und das eine ist: Glaube, Liebe und Hoffnung. Und diese alten Männer sollten alle drei

praktizieren. Sie sollten gesund im Glauben sein, in der Liebe und im Ausharren. Und das sollte Titus jetzt reden. Titus war ja relativ jung, auf jeden Fall jünger als die alten Männer. Er brauchte also Weisheit, um ihnen das zu sagen.

Und ich muss euch sagen, wenn ich jetzt noch von mir denken würde, ich wäre jung, dann wünsche ich mir von alten Männern besonders, dass sie besonnen sind, dass sie nicht diese Balance, wenn sie älter werden, verlieren. Es gibt Kommentatoren, die schreiben, wenn wir älter werden oder auch gerade wenn Brüder älter werden, dann entwickeln sie Lieblingswahrheiten, ja. Und ich kann euch vielleicht ne Liste erstellen von alten Brüdern, die ich kenne. Ich kann euch genau immer dazu schreiben, was für eine Wahrheit seine Lieblingswahrheit ist. Darüber reden wir, dafür kämpfen wir, über die denken wir nach, aber wir verlieren vielleicht so einen Blick fürs Ganze. Und vielleicht gehört das auch zu besonnen. Natürlich, wir haben unsere Verse, wir haben Themen, die uns besonders beschäftigen, vielleicht hat der Herr uns das auch besonders aufs Herz gelegt. Aber dass wir auch in der Lehre eine Besonnenheit haben, dass wir nicht uns in Dinge verrennen und daraus so ein Schiboleth, so eine Sache machen, wo wir jeden sofort fragen: „Wie denkst du denn darüber?“ Und wenn der darüber nicht so denkt wie ich, dann ist der Ofen aus. Vielleicht muss uns Gott davor bewahren. Ich glaube, dass die Gefahren beim Älterwerden wirklich groß sind, dass wir in der ersten Halbzeit ein gutes Spiel machen und in der zweiten Halbzeit ziemlich viel zerstören. Und als ich mit diesem alten Bruder gesprochen habe – hab ich das gestern erzählt? – den ich da letzte Woche getroffen habe, diesen lieben Opa, der umarmt und geherzt wurde von der jungen Schwester, da hat er mir nach der Stunde gesagt, er sagte: „Klaus mit der ersten Halbzeit, mit der zweiten Halbzeit, ich bin schon in der Nachspielzeit.“ Er war vom Krebs geheilt und er empfand seine Tage, die er jetzt lebte, wie eine Nachspielzeit. Und dann hab ich gesagt: „Ist das nicht eine Gnade, dass Gott dir nochmal die Tafel hochgehalten hat? Nochmal 5 Minuten?“ Ausgewogenheit im Glauben, in der Liebe und im Ausharren.

Dann kommen die alten Frauen. Und bevor ich auf die alten Frauen zu sprechen komme, möchte ich jetzt mal etwas Grundsätzliches sagen, warum Gott überhaupt eine Unterscheidung macht zwischen alt und jung. Wenn Titus diese beiden Gruppen anspricht, dann geht er davon aus, dass es sie gibt, in jeder Gemeinde. Und ich freu mich immer sehr, wenn ich in Versammlungen komme

oder in Gemeinden komme, wo ich Alte und wo ich Junge sehe. Wäre nur die eine Sorte vorhanden, dann wäre das ziemlich tragisch. Nur junge Leute ist lebendig, aber es fehlt einfach etwas. Nur alte Leute ist nur noch wenig lebendig und es fehlt auch etwas. Aber dass Gott Alte und Junge zusammen anspricht und sagt: Ihr seid in einer Gemeinde. Ihr gehört auch z.B. zu einer Familie. In jeder Familie gibt es Alte und Junge. Das bedeutet, dass Gott immer in Generationen denkt. Und jetzt werde ich älter, man macht dann so ne Midlife-Crisis durch. Die hab ich jetzt gerade glücklich durchschifft. Ich bin also wieder fröhlich. Und dann dann merkt man: Wofür leb ich jetzt eigentlich? Ich hab doch mein Leben hinter mir oder? Ist ganz gut gelaufen. Hab ich eigentlich ein Interesse für die nächste Generation? Hab ich die eigentlich im Blick? Ist es sogar meine Aufgabe, für die nächste Generation zu sorgen? Und das möchte ich euch heute sage, das ist unbedingt so. Es gibt einen ganz schrecklichen Vers in der Bibel – es gibt viele schreckliche Verse in der Bibel – aber einer der traurigsten, der steht in Jesaja Kapitel 39. Und den sagt Hiskia am Ende seines Lebens. Und Hiskia ist so ein Typ dafür, dem die nächste Generation egal ist. Und davon gibt es ne ganze Menge in der Bibel. Und das hat Gott uns aufgeschrieben, damit er uns warnen will. Also Hiskia bekommt ja auch eine Nachspielzeit. Als er dann sterben soll, heißt es in Jes 39,7:

**7 Und von deinen Söhnen, die aus dir hervorkommen werden, die du zeugen wirst, wird man nehmen, und sie werden Kämmerer sein im Palast des Königs von Babel 8 Und Hiskia sprach zu dem Herrn: Das Wort des Herrn ist gut, das du geredet hast; und er sprach: Es wird ja Friede und Bestand sein in meinen Tagen.**

Auf Deutsch: Weißt du, wie es meinen Söhnen geht, das ist mir ziemlich egal, Hauptsache mir geht es gut, Hauptsache bis an mein Lebensende geht es gut weiter. Die nächsten Generationen, die müssen ihre Probleme selber lösen. So denkt die Welt. Sie denkt wirklich an sich bei allem, was sie planen, alle Rentengesetze, die sie verabschieden. Es ist ihnen völlig egal, wie die nächste Generation und die übernächste Generation damit umgeht. Das kann man auch nicht anders erwarten. Aber unter Christen können wir ein ganz anderes Denken erwarten, nämlich, dass ich anfangs, mich für die nächste Generation zu interessieren. Und ich bin sogar schon so alt, dass ich mich für die übernächste Generation interessieren darf. Und vielleicht erleb ich noch die überübernächste



Generation. Und dann ist wahrscheinlich finito. Aber ich weiß ganz genau, dass es vor mir – o Wunder – auch schon eine Generation gab, tatsächlich, ich hatte ja Eltern. Und vor vor mir gab es auch schon eine Generation, das waren meine Großeltern. Bin ich wichtig? Nein, ich bin nicht wichtig. Ich bin ein Glied in einer Kette, eine Kette, die man Generationen-Kette nennen könnte. Und irgendwann müssen wir verstehen, dass es nicht sein kann, dass ich mich hinsetze und dass ich sage: „Das nächste Kettenglied und das übernächste Kettenglied und die Burschen, die da sitzen, was aus denen mal wird – hellgrün oder – ... das ist mir völlig egal. Wenn der scheitert, ja, wenn der morgen anfängt zu kiffen, ist doch nicht mein Problem, das ist sein Problem, das muss er lösen. Ich hab's ihm gesagt.“ Ne ne Freunde, so können wir den Kopf nicht aus der Schlinge ziehen, wir Alten. Wenn wir nicht anfangen, für die jungen Leute zu beten, wenn wir nicht anfangen, Beziehungen zu ihnen aufzubauen, so wie Paulus das gemacht hat, dass er zu Titus eine Beziehung hatte und zu Timotheus eine Beziehung hatte. Wir können uns doch nicht hinsetzen wie Hiskia und können sagen: „Ich bin eine alte Frau und was aus den jungen Frauen wird, das ist mir ziemlich egal.“ „Ich bin ein alter Mann, wie die jungen Männer ihr Problem lösen, das ist mir ziemlich egal.“ Und dann doch nicht immer diese Formeln: „Wir haben's ihnen doch gesagt.“ Zu Titus wird gesagt, dass er selbst – wo steht es? Vers 7: – indem du in allem dich selbst als ein Vorbild guter Werke darstellst. Indem du dich selbst als ein Vorbild guter Werke darstellst. Titus, es geht darum, dass du lehrst, aber dass du auch ein Vorbild guter Werke bist. Und wir haben gestern gesehen, dass die guten Werke sich durch diesen ganzen Brief ziehen. Und das ist die nächste Stelle, wo gute Werke vorkommen. Bevor du, Titus, predigen kannst, dass andere gute Werke tun, da musst du diese guten Werke tun. Und das ist mir so ein Anliegen. Wir haben so viel mit jungen Leuten zu tun und mit Kindern zu tun und wir haben manchmal den Eindruck, dass dass Manche ein ein verkrampftes oder auch ein ungesundes Verhältnis zu den nächsten Generationen haben, als würden sie uns ärgern, als würden sie uns das Leben schwer machen, als hätten sie uns nicht gut verstanden, als würden sie auch irgendwas zerstören, was wir uns aufgebaut haben. Ich habe den Eindruck, dass die nächste Generation ... – ok, also ich bin jetzt 57, die nächste Generation ist mal 20 runter gerechnet, 37, und die nächste Generation ist dann also 17.

„Wer von den über 50jährigen war in den letzten 2 Jahren mal in einer Schule?“

Sehr schön. „Wie alt?“ „65.“ „Du bist Lehrer. Ok.“ Wisst ihr, was in den Schulen abgeht? Ich hab jetzt meinen Sohn gefragt: „Sag mal, weißt du, wo du an Drogen rankommst in der Schule?“ „Na klar.“ „Hast du schon mal Lust gehabt, welche zu kaufen?“ „Nä.“ Ich glaub's ihm. Aber ranzukommen, auszuprobieren – überhaupt kein Thema. „Hast du mal nachgedacht, dir ne Freundin zu nehmen?“ „Ach, das Geknutsche. Und dann nach 3 Wochen nehmen sie sich immer en anderen.“ Na, ich sag: „Ok, bleib dabei. Knutschen ist nicht schlecht, aber man muss irgendwie warten, bis es so weit ist.“

Wisst ihr, was die für Probleme haben, was denen durch den Kopf geht, dass die an ihrem Lan-Kabel dranhängen und sie merken, wie es sich um den Hals zieht und ihnen die Luft wegnimmt und sie sie kommen nicht weg. Ein durchschnittlicher Jugendlicher sitzt am Tag 4 Stunden und 40 Minuten an einem Medium, was auch immer, Smartphone, Internet. Das ist ziemlich lange. Da kannst du dich da hinstellen und kannst immer rein rufen ins Zimmer: „Nun hör doch endlich auf.“ Aber das ändert nichts. Du musst dir irgendwas überlegen, wie du rankommst an die nächste Generation.

Und das fällt mir auf, wenn ich Titus 2 lese. Gott denkt in diesen Kategorien. Er sagt: Ich schreibe euch das doch auf, damit ihr daran denkt, dass nach euch noch Leute kommen. Und was ich ihnen weitergeben möchte, ist eine gesunde Lehre. Ich möchte ihnen sagen: Ihr müsst unbedingt die Bibel beachten und ihr dürft von der Bibel nicht weggehen. Das ist euer Tod. Und wenn ihr an einen Vers kommt, wo ihr am liebsten daneben schreiben wollt 'ich hoffe, dass der nicht stimmt', dann schreibt das bitte daneben – mit Bleistift, ja. Und dann rede darüber mit irgendjemand. Aber, wenn der Bruder das nicht zu mir gesagt hätte, dann wär mir ein Licht nicht aufgegangen, dass wir einige Verse in der Bibel haben, da würden wir am liebsten daneben schreiben 'ich hoffe, dass es nicht stimmt'. Der Herr kommt bald. Hm. Was löst das bei dir für einen Reflex aus? Also, wenn du unter 20 bist, vielleicht Langeweile oder – ich weiß es nicht. Und wenn du 80 bist und 2 künstliche Hüften hast, dann sagst du: „Jetzt kann er kommen.“ Aber dass das mit unserem Gesundheitszustand gar nichts zu tun hat, dass das ne Wahrheit ist, über die wir mal nachdenken müssen. Vielleicht schaffen wir es ja, unsere junge Generation für das Kommen des Herrn zu begeistern. Vielleicht schaffen wir es ja, uns selbst dafür zu begeistern. Oder schreiben wir daneben 'ich hoffe, dass es nicht stimmt'? Oder wir Manfred

Siebold gesagt hat 'Wir rufen laut' – wie geht das Lied? – 'komme bald, aber wir singen leise, doch nicht so schnell' oder so ähnlich'. Ihr kennt das alle. Besser als Titus 2. Nä nä.

Wir waren bei Glaube, Liebe und Hoffnung. Das ist so für mich eine Fußnote, aber das war mir in diesem Zusammenhang so wichtig, dass wir verstehen, dass wir vieles von unseren vorangegangenen Generationen gelernt und übernommen haben. Ich habe mich jetzt nochmal hingesetzt und habe einem alten Bruder einen langen Brief geschrieben, weil mir leider jetzt erst klargeworden ist, wie viel ich von ihm gelernt habe. Und ich war mir nicht sicher, ob ich mich schon mal bei ihm bedankt habe. Und dann hab ich das jetzt gemacht, ehe es noch später wird. Es ist doch nicht alles auf unserem Mist gewachsen. Wie viel haben wir an guten Dingen gelernt. Und jetzt geben wir gute Dinge weiter. Und wenn wir es nicht weitergeben, dann versündigen wir uns an der nächsten Generation. Und Hiskia ist ein abstoßendes Beispiel dafür. Er sagt: Und wenn der Feind kommt und wenn meine Söhne sogar weggeführt werden, es ist mir egal, Hauptsache die Heizung geht bei uns im Haus bis zum letzten Tag. Hauptsache es geht mir gut. Und ich möchte nicht wissen, versteckt denken wir doch manchmal so, oder? Ah, da gibt's so negative Entwicklungen in Versammlungen und so. Aber Hauptsache, ich komm noch gut an. Was mit den nächsten passiert, das ist mir egal. Und wenn ich dann alte Brüder treffe oder alte Schwestern treffe ... Ich kenne eine alte Schwester, die besucht uns regelmäßig auf dem Reiherhals. Und eine der ersten Fragen ist, dass sie fragt: „Klaus, was machen die jungen Leute?“ Die ist 82, die könnte doch sagen, Mensch ich hab doch genug Probleme – und die hat auch wirklich genug Probleme. Die hat so ein Herz für die jungen Leute. Was machen die jungen Leute? Kann ich gut verstehen. Kommt aus Berlin, kann alles verstehn.

*die alten Frauen desgleichen in ihrem Betragen, wie es dem heiligen Stand geziemt.* Dieses Wort ist so komplex, dass die Übersetzer in die Fußnote geschrieben haben 'dem Heiligtum geziemt'. Da hätte man doch gedacht, Mensch Paulus, da haste was verwechselt, das muss doch für die Brüder gelten, oder? Nä. Es ist für die Schwestern. Warum? Weil die Schwestern Priester sind. Und die Schwestern sind im Heiligtum. Oha. Also, ich finde das ... Lest doch bitte mal die Bibel so, als würdet ihr sie das erste Mal lesen, und ihr habt das noch nie gelesen. Da würdet ihr doch sofort hängenbleiben und sagen: Wie bitte, die alten

Frauen, also das sind ... ich will euch nicht ärgern, aber sag mal von mir aus über 50. Aber insofern ihr eine nächste Generation hinter euch habt, die ihr prägen könnt und die ihr belehren könnt, dann ärgert euch nicht an dem 'alt'. Alt werden ist ein Privileg, etwas unglaublich Schönes. Die alten Frauen in ihrem Betragen, wie es dem heiligen Stand geziemt. Und das bedeutet, wenn man so eine Wortstudie macht – eigentlich muss man Titus 2 kombinieren mit einer echten Wortstudie. Jedes Wort durchgehen, vielleicht mal in ner Jugendstunde machen oder so, Wort für Wort studieren, was steht da im Griechischen? Was könnte das noch bedeuten? Ich hab gefunden, es bedeutet 'eine innere und eine äußere Heiligkeit'. Ihr älteren Frauen, denkt bitte daran, das, was ihr tut, und das, was ihr lebt, ist unglaublich wertvoll. Ihr steht vor Gott im Heiligtum. Ihr seid Priester. Ist das nicht z.B. ein gewaltiges Privileg, dass wir das allgemeine Priestertum der Gläubigen lehren, dass es keinen Unterschied gibt? Da kommen Männer, da kommen Frauen, auch morgen früh. Und wir stehen vor Gott und wir leben, wie es dem heiligen Stande geziemt. Ist doch ein herrlicher Ausdruck, oder? Aber es ist auch ne Riesenverantwortung: Ich stehe vor Gott mit allem, was ich denke, was ich tue. Wie es dem heiligen Stand geziemt.

*nicht verleumderisch, nicht Sklavinnen von vielem Wein.* Zwei negative Dinge, die Paulus erwähnt. Und 'verleumderisch', da steht im Griechischen – das brauch ich kaum kommentieren – 'Diabolos', ein Ausdruck für den Teufel. Und da ist man irgendwie erschrocken. Das bedeutet 'falsch anklagend'. Das bedeutet auch – wir wir werden das noch ... oder an anderen Stellen kann man das lesen, vielleicht können wir nochmal dazu 1. Tim 5 lesen, das ist so ein ähnlicher Ausdruck, Vers 14:

**14 Ich will nun, dass jüngere Witwen heiraten, Kinder gebären, Haushaltung führen, dem Widersacher keinen Anlass geben der Schmähung halber.**

**13 Zugleich aber lernen sie, auch müßig sein, umherlaufend in den Häusern, nicht allein aber müßig, sondern auch geschwätzig und vorwitzig, indem sie reden, was sich nicht geziemt.**

Wenn ich jetzt hier als Bruder stehe und sage so etwas, dann nehmt ihr mir das bitte als Schwestern nicht übel. Ich glaube, ihr kennt mich so gut, dass ich jetzt hier nicht irgendwas Negatives über das andere Geschlecht sagen muss. Aber wir haben irgendwie auch geschlechtsspezifische Bananenschalen, die so auf unserm

Weg liegen. Das ist bei Brüdern Herrschsucht und unbesonnen sein und viele andere Dinge, die ich auch nicht, mich zurückhalte zu geißeln.

Aber vielleicht bist du älter geworden und deine Kinder sind aus dem Haus und du bist als Frau, als Mutter, als Schwester nicht so zu 100%ig ausgelastet und da könnte es passieren, dass du anfängst, so eine Telefongemeinde zu gründen, ja. Du rufst mal ein paar Leute an und streust so ein paar Informationen. Man macht sich interessant damit und man macht das Werk Gottes kaputt. Und Gott gebraucht schon mal so Schocktherapien. Er sagt: Ich möchte ihr alten Frauen nicht, dass ihr Knechte des Satans werdet. Versteht ihr das? Vielleicht können wir einen Vers lesen, wie der Satan also vorgeht, Offenbarung 12: Da steht in Vers 10:

**Ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagt.**

Ich weiß nicht, ob es jemand gibt hier im Raum, der nicht schon diese Sünde bekennen musste. Haben wir schon mal negativ über einen Bruder/eine Schwester geredet, ihn angeklagt, nicht mit ihm gesprochen, aber über ihn gesprochen, uns eigentlich beschwert über ihn? Und wenn wir das machen – das ist mir mal so unter die Haut gefahren, als ich das gehört habe, – diene ich direkt den Interessen des Teufels. Ich mache das Werk Gottes kaputt. Wie vorsichtig müssen wir sein? Und ich glaube, dass wir da eigentlich mal keinen Unterschied machen zwischen Männern und Frauen. Also Männer, wenn sie Zeit haben, reden auch ganz gerne. Gott in seiner Weisheit sagt es hier besonders zu den Frauen. Aber wir dürfen ja alle zuhören und dürfen uns auch selbst fragen: Wo ist da eine Neigung in mir, dass ich gerne Neuigkeiten verbreite, weil man ja denken könnte, ich bin nicht up to date, und dann erzähl ich es lieber weiter.

*nicht Sklavinnen von vielem Wein.* Das schien damit zu tun zu haben, dass in Kreta also wirklich der Alkoholenuss uneingeschränkt möglich war, wobei ich mich heute fragen muss, ob das heute auch wieder ein Problem unter den Gläubigen wird. Wir haben ziemlich viele Alkoholprobleme unter Christen. Und wir haben auf dem Reihersals ab und zu zu tun mit geretteten Alkoholikern, die also suchtgefährdet waren oder süchtig waren. Und vielleicht ist da auch ein mahnendes Wort angebracht, dass wir ganz gut überlegen sollten, wie wir damit

umgehen. Ich als Familienvater sage nochmal etwas zu den Vätern auch unter dem Aspekt, dass unsere Kinder uns sehen. Ich hatte einen nahen Verwandten, der hatte die Angewohnheit eines Abendbrotbieres. Er hat jeden Tag zum Abendbrot einen halben Liter Bier getrunken. Er konnte damit leben, war natürlich auch nicht betrunken. Aber, da hat er irgendwann gemerkt, dass ihm 3 Kinder zugucken. Und dann bekam er Besuch und der sagte: „Weißt du, dass deine Kinder deine Neigungen immer potenzieren werden?“ Und da hat er so einen Schreck gekriegt, dass er von Stund an damit aufgehört hat. Also da können wir sicherlich manche Gepflogenheiten auch in unserem Leben mal fragend vor Gott stellen. Gott spricht es hier an: nicht Sklavinnen von vielem Wein.

*Lehrerinnen des Guten.* Das ist ein Privileg. Das wird noch nicht mal den Männern gesagt, dass sie Lehrer des Guten werden sollen, aber die Frauen sollen Lehrerinnen des Guten sein. Sie sollen die jungen Frauen in sieben Punkten unterweisen. D.h., sie bekommen sieben Fächer in ihrer Schule. Ich weiß, dass das eigentlich ziemlich unpopulär war lange Zeit. Ich hab jetzt den Eindruck durch ein Buch, das heißt 'Titus-2-Modell' ... Das haben viele Frauen gelesen und die haben damit angefangen. Und das finde ich sehr schön, dass sie sagen: Ok, wenn es hier so steht in der Bibel, warum mach ich das eigentlich nicht? Warum geh ich nicht zu jungen Frauen? Und es geht gar nicht mal darum, dass du mit ihnen immer ne Stunde machst, wo die dir zuhören müssen. Du darfst dabei das Bügeleisen bewegen z.B. Du kannst du kannst da auch ganz praktisch helfen. Wenn du in eine Familie kommst, wo 4 kleine Kinder sind, dann liegt da normalerweise en Haufen Arbeit, da brauch man gar nicht viel nachdenken. Und dann kannst du Hand anlegen. Du kannst erleichtern. Du kannst mal auf die Kinder aufpassen, wenn en Arzttermin ist. Wenn das die jungen Frauen erleben, dann öffnet sich ihr Herz automatisch. Und dann werden die dich fragen: „Sag mal, wie kommst du denn mit deinem Mann eigentlich klar?“ Und dann kannst du ihnen darüber etwas erzählen. Das erste ist:

*ihre Männer zu lieben.* Das ist die einzige Stelle in der Bibel, wo die Frauen aufgefordert werden, ihre Männer zu lieben. Sonst sollen die Männer ihre Frauen lieben. Dass das ein Geben und ein Nehmen ist, ist kein Geheimnis. Übrigens für alle Verlobten – jung oder älter geworden – es ist immer gut, wenn wir wissen, wenn wir eine Beziehung eingehen sollen, geht es nicht darum, dass es mir gut

geht, sondern dass es dem anderen gut geht. Eine ganz einfache Formel. Und wenn man das mal irgendwie prinzipiell durchdacht hat, finde ich, hat man schon sehr viel verstanden von der Ehe. Ich habe nicht eine Frau bekommen zu meiner Freude und die ganz viel für mich machen wird, oder einen Mann bekommen, sondern meine Frau hat jemand oder mein Mann hat jemand bekommen, ein Geschenk bekommen. D.h., wir sind nicht auf uns gerichtet, sondern auf den andern gerichtet. Und wenn man das irgendwie merkt in einer Partnerschaft, dann ist das wirklich ein Stück Himmel. Und das ist mit 'lieben' gemeint: ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben.

Vielleicht noch ein Wort zu den Kindern. Ich liebe Kinder und ich glaube, dass sie in unserer Gesellschaft unterbelichtet sind, deutlich unterbelichtet sind. Und wenn wir es schaffen, dass Frauen, also Mütter und Väter, eine echt gute Beziehung zu den Kindern entwickeln können, dann haben wir eigentlich das Beste erreicht, was wir in unserem Familienleben erreichen können. Und das geht aus meiner Sicht nur über den Zeitfaktor. Jetzt guckt mich nicht so traurig an, natürlich müsst ihr Überstunden machen, keine Frage, oder ihr müsst sie auch nicht machen. Aber wenn in deinem Zeitportfolio am Tag null Zeit für die Kinder da ist, dann ist das no go, das geht einfach nicht. Und da haben wir alle versagt, also ich auch, natürlich.

Aber das steht nicht umsonst hier. Die Frauen haben so viel mit den Kindern zu tun und sie ärgern sich auch über die Kinder vielleicht am meisten. Die Kinder kriegen den Stress am meisten mit. Kinder können so anstrengend sein, so nervig sein. - Nein natürlich nicht. Und dann und dann kommt endlich der Mann nach Hause und dann kannst du den nehmen und sagen: „So, jetzt nimmst du ihn mal für eine Stunde, ja. Er kommt nach dir.“ Up. Nein, nein. Und deswegen kommt Gott und er sagt: Du, trotzdem, ich bitte dich: Liebe deine Kinder. Es gibt Zeiten, da gibt's nen herrlichen Titel. Wenn Kinder zwischen 10 und 13 sind, da könnte man eine Überschrift über sie setzen und sagen: 'Wie umarme ich einen Kaktus?' Also das ist dann schon mal schwierig, ja. Die lässt du dann besser in Ruhe. Eine gewisse Zeit nicht umarmen, das kommt dann alles wieder. Aber dass das Kind unter allen und jeden Umständen weiß: Ich komm nach Hause und ich weiß, meine Mutter, mein Vater, die haben eine tiefe Zuneigung zu mir. Die haben nichts gegen mich. Und die haben auch alle Sachen vergeben, die ich ihnen angetan habe. Die ganzen Tritte vors Schienbein, sie haben vergeben. Ist doch

unglaublich, oder? Das steckt für mich da drin. Besonnen, hatten wir schon. *keusch*, heißt rein. Beteiligt euch bitte nicht an diesem Wettbewerb, der heute so ausgerufen ist, eure Reize unnötig aggressiv nach außen zu tragen. Ich möchte mich mal noch vorsichtig ausdrücken. Das haben wir nicht nötig.

*mit häuslichen Arbeiten beschäftigt*. Dieser wunderbare Vers, der eigentlich nicht drinne stehen dürfte. Da möchte ich kurz etwas zu sagen. Es gibt Stellen in der Bibel, die haben eine eine recht breite Bedeutung, ich will das überhaupt nicht abschwächen. Aber es bedeutet wörtlich übersetzt 'sich der Familie widmend'. Wenn wir eine klassische biblische Rollenverteilung voraussetzen, dann ist es sicherlich gut, wenn ein Mann insgesamt für seine ganze Familie eine Verantwortung trägt und auch dafür sorgt, dass sie was zu beißen haben. Und wenn Gott in seiner Gnade Kinder schenkt, dann ist die Frau für einen anderen Bereich zuständig, das ist die Familie. Und wenn diese Familie größer ist, muss sie gemanagt werden. Es bedeutet nicht, irgendwie in ner dunklen Küche sich über die verbrannten Bratkartoffeln zu ärgern, sondern es bedeutet, eine Riesenverantwortung zu haben, für Kinder zu sorgen, für einen Haushalt zu sorgen und darüber hinausgehende Aufgaben zu übernehmen.

Und wenn ich jetzt mal so Revue passieren lasse, wie wir das irgendwie erlebt haben als Familie mit 6 Kindern, dann gab es Zeiten in unserem Familienleben, da war es undenkbar, dass also meine Frau noch irgendwie irgendwo ne Stunde hingehen konnte, um arbeiten zu gehen. Deswegen auch die Frage gestern von diesem netten Pärchen im Zug, ob ich denn diese Sünde meiner Frau auch noch angetan hätte, ihr die Erwerbstätigkeit zu streichen. Aber sie ist immer noch tätig, ohne was zu erwerben. Also sie bekommt Lohn, keine Frage. Im Wesentlichen von Gott (2. Mo 2,9): Nimm dieses Kind und säuge es mir und ich werde dir deinen Lohn geben. Das ist kein Witz. Und das ist z.B. auch ein Vers, wo wir auch nicht daneben schreiben 'ich wünschte, er wäre nicht war'. Sondern da schreiben wir daneben 'ich wünschte, man könnte ihn potenzieren', ja.

Was unser Problem ist, ist, dass wir in einer Welt leben, wo ein völlig anderes Modell gelebt wird. Und dieses Modell wird eben nicht erfolgreicher gelebt. Das wollen wir einfach nicht zur Kenntnis nehmen. Es funktioniert nicht, wenn wir es anders praktizieren, als es in der Bibel steht. Wir haben gestresste Familien. Wir haben gestresste Eltern-Kind-Beziehungen. Warum eigentlich? Warum machen wir es uns so schwer? Kann es vielleicht sein, dass wir als Männer die Arbeit



unsrer Frauen, wenn sie zu Hause stattfindet, nicht würdigen? Nicht genug würdigen, wenn wir sie nicht ermutigen, auch Aufgaben zu übernehmen, wenn sie Luft haben. Also in unserem Fall war das nie ein Problem, dass meine Frau nicht ausgelastet wäre. Ich wünsche ihr manchmal einen Vormittag, wo sie Luft hat. Und wenn ich mittags nach Hause komme, da hab ich ihr gesagt: „Na Mensch, du hattest ja heute mal ...“ „Ja“, sagt sie: „ich hatte 2 Anrufe, je eine Stunde.“ Danke. Also die nicht von ihr ausgingen, sondern wo Leute ihr ein Ohr abgekaut haben und wo sie dann nicht den Schneid hatte, nach 40 Minuten zu sagen: „Du, wir haben jetzt eigentlich alles Wesentliche besprochen.“ Sie ist ja höflich, also eine Stunde. Was ist das? Das ist Arbeit. Das ist einfach richtige Arbeit. Mit häuslichen Arbeiten beschäftigt.

*gütig*. Das bedeutet buchstäblich übersetzt 'im Wesen gut'. Und damit kommen wir nochmal auf diesen Punkt, den wir auch gestern hatten. Eine zweite Überschrift von vielen Überschriften über den Titusbrief ist: 'das Gute liebend'. Es ist immer wieder die Rede von dem Guten. 'Tue das Gute'. Und natürlich müssen wir unseren Kindern erklären: Was ist denn jetzt gut? Oder wir müssen uns als Eheleute einig werden darüber, was gut ist.

*den eigenen Männern untergeordnet zu sein*. Das kommt an mehreren Stellen vor.

*damit das Wort Gottes nicht verlästert werde*. Für 'verlästern' steht hier 'Blasphemie'. Also wenn wir diese Dinge umkehren, wenn wir sie auf den Kopf stellen, dann lästern wir Gott. Und das ist doch irgendwie auch spannend, dass Gott so die ganz normalen tagtäglichen Dinge in so eine würdige Beziehung setzt. Wenn ihr das nicht macht, lästert ihr mich. Wollen wir Gott lästern? Nein, wollen wir natürlich nicht. Aber wenn wir ihn in der Praxis lästern, indem wir nicht nach den Vorgaben Gottes leben, dann tun wir es tatsächlich.

*Die Jünglinge sollen besonnen sein*.

*ermahne*. Ermahnen bedeutet buchstäblich übersetzt 'jemand an seine Seite rufen'. Das ist nicht negativ. Also wenn Eltern ihre Kinder ermahnen, dann ist das nicht immer nur schimpfen, sondern auch ermutigen. Ermahnen und ermuntern ist dasselbe Wort. Das musste ich auch lernen.

*indem du in allem dich selbst als ein Vorbild guter Werke darstellst*. Jetzt geht es an Titus selbst. Er sollte in der Lehre Unverdorbenheit haben.

*einen würdigen Ernst*. Ein junger Bruder kann schon einen würdigen Ernst

ausstrahlen.

*gesunde* – s. Vers 1 – *nicht zu verurteilende Rede, damit der von der Gegenpartei sich schäme, indem er nichts Schlechtes über uns zu sagen hat.* D.h. du diskutierst diese Verse in der Gemeinde oder auch mit deinen Nachbarn und dann sagen die Nachbarn irgendwie zu dir: „Na deine Familie möchte ich ja mal kennenlernen!“ Und dann sagt Christoph: „Komm doch. Ja. Komm doch.“ Da machen wir die Türen auf. Das Recht haben die. Wenn du sie anpredigst und du sagst: „Also ich praktiziere zu Hause so ein Modell.“ Und der sagt: „Ho ho, das ist ja noch vorm 30jährigen Krieg.“ „Sie können gerne kommen. Also schauen Sie es sich an.“ Und wenn der dann kommt und findet zu Hause die Wohnung eines mittleren Atomschlags vor sich, dann sagt der: „Na ja, so überzeugend wirkst du auch nicht auf dich.“ Ja, natürlich blöd. Irgendwas schlecht gelaufen, ja. D.h., wir sollen das leben, was wir lehren. Und ich weiß, dass wir dazu so viel Gnade brauchen. *Nicht zu verurteilende Rede, damit der von der Gegenpartei sich schäme, indem er nichts Schlechtes über uns zu sagen hat.* Und ich muss sagen, in der Gegend, in der wir leben ... – Und das machen alle Geschwister eigentlich bei uns in der Gemeinde, dass sie immer ein offenes Haus haben und möglichst viele ungläubige Leute einladen. Weil Christsein so etwas Ungewöhnliches ist, dass die Leute auch ein bisschen ein bisschen neugierig sind oder gespannt sind: Was sind dass denn jetzt für Vögel? Wie wie leben die denn? Machen die das wirklich so, was sie uns immer erzählt haben? Und da haben die doch mal das Recht zu kommen und dass wir länger mit ihnen reden.

Ich möchte gerne noch zum Schluss kommen in den letzten 5 Minuten. Und das wird jetzt natürlich ein Spagat auf dem Schwebebalken.

Jetzt kommen wir zu Vers 11. Und das ist mir so wichtig geworden beim Lesen. Man könnte ja denken, wir machen einfach en dicken schwarzen Strich: Verse 1 – 10 und dann 11 – 14. Wenn das Wörtchen 'denn' nicht wäre. Und das steht da in Vers 11: 'denn'. Ach 'denn'. 'Denn' bedeutet ja: Das, was ich bisher gelesen habe, hat mit dem, was jetzt kommt, unmittelbar zu tun. Das ist eine Kausalität. Weil das so ist, das hab ich euch jetzt gesagt, so sollt ihr leben. Und gleich sagt ihr: Na, das schaff ich ja nie. Doch, das schaffst du. Wie?

*die Gnade Gottes ist erschienen.* Ach, herrlich. Da geht doch irgendwie die Sonne auf, ja. Wir hatten jetzt 8 Wochen Regen. Und ich hab ne Schwiegertochter, die hat, glaube ich, en Problem damit. Und plötzlich scheint die Sonne und ich treff

die auf der Straße und die sah ganz anders aus. Sie sagte: „Mensch Papa, die Sonne scheint wieder mal.“ Ich sag: „Ja, ist doch schön.“ Das ist Vers 11: Plötzlich geht die Sonne auf. Das bedeutet nicht, dass die Verse 1 – 10 nur Regen sind, aber das bedeutet, dass das ne Herausforderung ist für mich als alten Mann, so zu leben: besonnen, nüchtern, würdig. Wie soll ich das denn tun? Ja, ganz einfach: Denn die Gnade Gottes ist erschienen heilbringend für alle Menschen. Natürlich setzen wir das immer in diesen Kontext, dass sie die Menschen rettet, dass Menschen Christen werden. Ja, das stimmt auch. Aber heilbringend bedeutet auch, dass unsere Beziehungen geheilt werden. Vielleicht brauchen wir in unseren familiären oder versammlungstechnischen Beziehungen auch eine Errettung, jemand der Heil bringt.

Die Gnade Gottes ist erschienen heilbringend für alle Menschen. Und sie unterweist uns, dass wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnend ... was kommt?: besonnen (Schwebebalken), gerecht und gottselig leben in dem jetzigen Zeitlauf. Ich freu mich immer über Verse, die so kurz sind und die man sich merken kann. Und der Vers 12 der ist kurz und er sagt 3 Dinge: besonnen, gerecht und gottselig.

Und er erinnert mich an einen Vers, den möchte ich euch gerne sagen, aus Mi 6,8. Das ist auch so ein Dreigestirn. Und es ist fast deckungsgleich. Also wenn man mal irgendwann aus der Bibel erfahren soll, wie man leben soll, dann muss man diesen Vers lesen, denn da steht es: Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist. Merkt ihr die Parallelen zu Titus? Was gut ist, Mi 6,8. Jetzt kommen 3 Dinge: und was fordert der Herr von dir, als Recht zu üben, Güte zu lieben, und demütig zu wandeln mit deinem Gott. 3 Dinge: gerecht, demütig wandeln, Güte üben. Das sind so Dreigestirne, die wir in der Bibel finden: besonnen, gerecht, gottselig in dem jetzigen Zeitlauf. Warum? Wir sind Menschen mit Zukunft. Wir erwarten die Hoffnung und die Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes. Ich glaube, dass man den Ausdruck 'eines großen Gottes' auch nur hier findet.

Und dann dann hört Paulus gar nicht mehr auf und dann bringt er in Vers 14 so eine schöne Definition für Christen. Und das das muss ich einfach noch sagen dürfen:

*der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und reinigte sich selbst ein Eigentumsvolk eifrig in guten Werken.*

Gott hat sich ein Eigentumsvolk ... Ein Kommentator schlägt die Übersetzung vor 'das Volk des persönlichen Schatzes'. Und da muss ich immer an etwas denken, was ich mal früher erlebt habe mit meinen Kindern, als sie klein waren. Kindergeburtstag, du musst dir was einfallen lassen. McDonalds gibt's bei uns nicht, also musst du selbst was machen, also hab ich ne Schatzkiste vergraben. Und die Kinder haben ne Schnitzeljagd ... und mussten die irgendwie suchen. Ich habe einen Fehler gemacht: Ich habe sie vergraben in einer Gegend, wo ganz viele Mücken waren. Und ich hab mich dann da versteckt und hab auf die Kinder gewartet. Ich war fast halb tot. Na jedenfalls sind die dann endlich an diesen Ort gekommen, gebuddelt und als die das erste Mal gemerkt haben, dass ihre Schaufel auf Blech stößt, dann gab es ein Gebrüll, dass sofort alle Mücken ins Wachkoma gefallen sind. Das war meine Rettung. Was haben die sich gefreut, als sie ihren Schatz gefunden haben. Und da denk ich immer und Gott sagt: Ich habe ein Volk, das ist mein Schatz, das ist mein Eigentumsvolk. Ein Volk des persönlichen Schatzes. Auf dass er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und reinigte sich selbst ein Eigentumsvolk. Er hat es sich selbst gereinigt. Es ist sein Eigentum. Er freut sich darüber.

Vielleicht finden wir da einen sehr schönen Vers in Zeph 3. Das ist auch so, wenn ich mal alt werde, wird das meine Lieblingslehre. Das sind ja oft so Verse, da denkt man: Ja, wie kommt das denn in die Bibel? Zeph 3,17:

Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein rettender Held; erfreut sich über dich mit Wonne, er schweigt in seiner Liebe, frohlockt über dich mit Jubel.

Ah, denk ich immer, stimmt da irgendwas nicht? Also also Gott freut sich über mich? Er schweigt in seiner Liebe. Er jubelt über mich. Ja, sagt Gott, ist doch ganz klar: Du bist doch mein Eigentumsvolk. Du bist mein Schatz. Ich habe dich erworben. Ich habe etwas gemacht, wo jemand sich selbst gegeben hat, damit er mich loskaufte von diesen üblen Ketten, die mich festgehalten haben, die mein ganzes Leben kaputt gemacht haben. Und jetzt reinigt er sich selbst ein Eigentumsvolk. Und jetzt ist natürlich die Frage: Was macht denn nun der Schatz? Meine Kinder haben die Haribos sofort aufgegessen. Und da war ich auf dem Weg, wieder zu gesunden. Der Schatz war gefunden. Gott sagt: Ich habe einen Schatz, der ein Ziel hat. Und der Schatz muss arbeiten: Du musst eifrig sein in guten Werken. Das ist doch mein Ziel mit dir. Hast du das verstanden? Und das ist wieder der Tenor von Titus. Könnt ihr auch meine Begeisterung so en

bisschen teilen. Ich finde das so schön. Da zieht sich so ein Bogen durch einen ganzen Brief. Und man merkt am Ende vom Kapitel: Das sind Leute, die Kreter, die liegen auf ihren faulen Bäuchen. Was kann ich mit denen nicht anfangen?: Zu jedem guten Werk unbewährt. Die kannst du vergessen. Die kriegst du einfach nicht raus aus dem Bett.

Ende von Kapitel 2: Versteht ihr, wer ihr seid? Ihr seid mein Eigentumsvolk. Ihr seid mein Schatz. Und da könnte man denken: Ach herrlich. Nein, nein, es gibt kein Privileg ohne Verantwortung, Regel Nr. 1 in der Nachspielzeit. Das das ist so bei Gott. Das ist immer so. Gott gibt uns nie ein Privileg ohne Verantwortung. Gott gibt mir doch nicht eine Frau, ohne dass ich die Verantwortung habe, sie zu lieben und für sie zu sorgen. Das ist immer ein Paket zusammen. Und hier sagt er: Ihr seid mein Eigentumsvolk. Ihr seid wirklich mein Schatz. Aber seid doch bitte eifrig in guten Werken. Und ich habe gestern schon gesagt, hier steht 'Zelotes'. Also die Zeloten, das waren ziemlich durchgeknallte Leute. Die die waren wirklich eifrig.

Ich möchte mal eine Lanze brechen für die nächste Generation oder für die übernächste Generation. Ich war dieses Jahr im März in Leipzig auf der Buchmesse. Und wir haben einen großen Stand gehabt zusammen mit dem CLV, hatten eine Superzusammenarbeit. Und wir hatten 30 junge Leute mit, die haben draußen Gutscheine verteilt für ein neues Testament oder für ein Taschenbuch. 30 junge Leute, 40 000 Gutscheine verteilt. Das hat dazu geführt, dass um 10.00 die Messe aufmachte, um 10 nach 10 war eine Schlange bei uns am Stand, die ihre Bibel abholen wollten. Ich dachte, ich bin im falschen Film. Und der Peter Lüding dachte das noch viel mehr, weil im Westen hat er so ein tolles Interesse für die Bibel nicht erlebt. Also im Osten gibt's die nächste Erweckung, ja. Die haben sich an einem Tag 1100 Bibeln abgeholt, freiwillig, ohne prügeln. Die standen einfach nur da. Da kam ne Frau mit ihrer Schulklasse, die hatten alle so Rucksäcke. Und da hat die sich hingestellt wie beim Militär: „Und jetzt macht ihr euren Rucksack auf.“ Und die alle: Wwwd. „Und dann tut ihr da eine Bibel rein.“ Bibel rein. „Und ihr macht den Rucksack wieder zu.“ Wwwd. Und dann sind sie alle davongezogen. Und ich dachte: Herr, das hätten wir ja nie hingekriegt. In die Schulen dürfen wir nicht mehr rein, wenn wir nicht auch noch ein Koran mitbringen. Also kamen sie zu uns an den Stand und haben also militaristisch sich die Bibeln eingesteckt.

Aber, was ich eigentlich sagen wollte: Die jungen Leute haben also draußen gestanden, geregnet, geschneit. Die Leute haben sie voll gepflaumt. Und wenn du das 6 Stunden machst, dann bist eigentlich ziemlich platt. Die haben also gestanden von 9 bis um 3. Aber die hatten einen, der hat sie organisiert, das war ihr Sklaventreiber. Und der hat dann zu ihnen gesagt: „Freunde, um 3 Straßenbahn, treffen wir uns alle, Leipzig Innenstadt geht’s weiter.“ Und dann hab ich die Gesichter von denen gesehen: Ja bist denn du verrückt, wir können überhaupt nicht mehr. Gab's kene Diskussionen. Und da dachte ich an diesen Vers: Eifrig in guten Werken. Der Junge hat noch nicht mal Luft geholt den ganzen Tag. Der hat einfach nur ... Der hat so – und das war auch nicht Aktivismus – der hat wirklich eine Liebe zu den Verlorenen gehabt.

Und dann hat Gott die etwas erleben lassen, das hat mich unheimlich beeindruckt. Wir haben die dann abends wiedergetroffen. Sie waren also wirklich völlig fertig. Und da haben wir sie gefragt, was sie so erzählt hätten und erlebt hätten. Und da sagte einer: „Du, wir haben heute etwas ganz Bedrückendes erlebt. Wir sind in Leipzig im Hauptbahnhof. Da sitzen en Haufen Penner. Da sind wir von Penner zu Penner und haben denen en Buch gegeben. Und plötzlich kommt einer an, der sah wirklich aus wie der Oberpenner, baut sich vor mir auf, holt aus und spuckt mir ins Gesicht und sagt: „Lass meine Jünger in Ruhe.“ “Und dann sagt er: „Wo ich das erlebt habe, da haben wir natürlich überlegt, also spucken wir zurück oder verprügeln wir die jetzt.“ Dann haben sie sich an ihre christlichen Tugenden besonnen, das Tempotaschentuch genommen, das Gesicht gereinigt und sind davongezogen.

Als sie dann abends da gesessen haben und haben den Tag ausgewertet, dann sagte der, der die Ladung abgekriegt hat: „Also Klaus, ich hab das erste Mal erlebt, dass es en Privileg ist, wirklich mal für den Herrn zu leiden. Das möchte ich nicht missen.“ Hm, dachte ich, ja du hast Recht. Und dann hab ich mich so gefreut, dass es eine junge Generation gibt, die eifrig ist in guten Werken und die gearbeitet haben und die sich nicht geschont haben. Und ich ich lerne immer mehr junge Leute kennen, die so sind. Und ich finde das so schön, dass Gott uns zusammenstellt. Weil, das Problem ist, wenn du älter wirst, da lässt schon mal irgendwie die Kraft nach. Habt ihr das schon mal gemerkt? Also ich bin nicht mehr so wie mit 35. Wir brauchen einander. Wir brauchen einander. Und dann ist es doch unsere Pflicht, dass wir auch für die nächste Generation beten und an sie

denken und nicht so wie Hiskia sagen: Das ist mir doch egal, was die machen.  
Schlussakkord:

*Dieses rede und ermahne und überführe mit aller Machtvollkommenheit. Lass dich niemand verachten.* Pass auf, dass du dich nicht so verhältst, dass dich jemand verachten muss. Titus, hast du alles gut verstanden? Ja. Und als der den Brief kriegte, da möchte ich mal sein Gesicht sehen. Und das 2. Kapitel gelesen hat, da sagt er: O, o, o, o. Da warten gewaltige Aufgaben auf mich. Wenn ich mit der Botschaft losziehe in Kreta und nehme die ganzen Leute zusammen – heute bleiben mal die alten Männer zurück – und dann hat er ihnen ihre Litanei vorgelesen. Vielleicht haben ihm die Knie so ein bisschen geschlottert. Deswegen sagt der Apostel Paulus: Ermahne oder ermuntere, überführe, es ist mein Wort, mit aller Machtvollkommenheit. Und ich hoffe, dass wir nicht hinter das Kapitel schreiben 'ich hoffe, dass es nicht stimmt', sondern dass wir einfach dahinter schreiben 'wir sind so froh, dass wir's haben'.

AT = Altes Testament

NT = Neues Testament